

Da ihn denn der Mann soll stets begleitet und innständig um die Unterschrift angehalten haben. Unter wärender Zeit/ als die Prediger daselbst von diesen Zufall Nachricht erhalten/ hat sich des Knabens Beicht-Vater/ umb mit ihm zu beten und zu singen hieher verfüget/ da denn der Knabe in der grösten Angst und Schwachheit mit lauter Stimme gesagt: Hohlet doch eine Kanne Bier und schencket meinen Herrn Beicht-Vater. Worauf er ruhig worden und diese Nacht ganz wohl geschlaffen.

Denn 18. April. als den dritten Oster-Feyertag früh um 6. Uhr besuchte ihn abermahl sein Herr Beicht-Vater/ dem er fleißig zugehöret und nachgebetet. Von 9. bis 12. Uhr aber überfiel ihn voriger Paroxysmus, nachdem ihm der Mann wiederum erschienen und folgenden massen angeredet: Wenn du einigen Menschen wirst in die Stube lassen/ solst du diesen Tag noch ärger/ oder zum weniasten 10. Wochen lang geplaget werden. Welches als der Knabe denen Umstehenden gemeldet und gebeten/ man möchte es seinem Vater entdecken/ er wolte sonst über ihn schreyen/ daß er so viel Leute in die Stube einliese/ und ihm dadurch seine Plage vergrößerte/ so sind zwar wenig Leute von 12. bis 3. Uhren eingelassen/ der elende Zustand